



Schwarzwälder Bote, FDS ☐, Horb ☐, Schramb. ☐, Calw ☐, Nagold ☐
 Südwestpresse ☒
 Schwäbische Zeitung ☐
 Sonstige ☐

Datum: 15. 06. 2013

DAS SPRACHROHR

Leserzuschriften geben die Ansicht des Einsenders wieder. Es werden Beiträge veröffentlicht, die den presserechtlichen Bestimmungen entsprechen. Unabhängig von der Länge behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor, die durch (...) gekennzeichnet sind.

E-Mail:
redaktion@neckar-chronik.de

Leserbrief zur bei Volz geplanten Verlagerung von Arbeitsplätzen („Volz verlagert in die Slowakei“ und „Volz: Von 4,581 Millionen Plus zu 1,2259 Millionen Plus“, SÜDWEST PRESSE vom 12. Juni 2013).

Entwürdigend

„Volz verlagert in die Slowakei“ oder eine entwürdigende Schachelei um Arbeitsplatzsicherung und faire Abfindungen!

Der Bericht von Andreas Ellinger zur wirtschaftlichen Situation der Firma Volz vom 12.6. zeigt einen Teil aber nicht das vollständige Bild einer unter Umständen nicht gut endenden Geschichte auf, in jedem Fall für zirka 60 Beschäftigte der Firma Volz wird es nicht gut enden. Denn wenn Herr Stief gegenüber der Presse von 40 Entlassungen spricht, spricht er über 40 Vollzeitstellen. Das heißt allerdings in der Realität, dass voraussichtlich zirka 60 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz verlieren werden, weil es sich hierbei auch um Teilzeitbeschäftigte handelt.

Seit Februar 2012 verhandeln IG Metall und Betriebsrat mit der Geschäftsleitung um Beschäftigungssicherung und einen Sozialplan. In einer von IGM und Betriebsrat in Auftrag gegebenen Studie steht treffend: Die Verlagerungsmaßnahme ist aus betriebswirtschaftlicher Sicht nicht sinnvoll. Die Geschäftsführung, vertreten durch Herr Stief, kaufmännischer Leiter, konnte ge-

genüber der IG Metall und dem Betriebsrat im Zuge der monatelangen Verhandlungen nur unzureichende Aussagen zu Kosten und Effizienten der Verlagerung machen.

Auch der Produktionsleiter konnte bis zu seinem plötzlichen Ausscheiden aus der Firma Volz keine überzeugenden Angaben zum Verlagerungsprozess in die Slowakei machen. Na ja, aus diesem Grund ist er heute wohl auch nicht mehr Produktionsleiter bei Volz und versucht woanders sein Glück.

Und wenn Herr Stief sich in seinem Interview über deutlich geringere Lohnkosten in der Slowakei äußert und dabei verschweigt, dass der Firma Volz ein deutlich erhöhter Kostenaufwand durch den überproportionalen Einsatz von Leiharbeitsbeschäftigten entstanden und die IG Metall in ihrer Studie festgestellt hat, dass ordentliche Beschäftigungsverhältnisse und eine ordentliche Personalentwicklung dem Unternehmen eine Kostenentlastung beschert hätten, wird deutlich, wie heuchlerisch mit Informationen an die Öffentlichkeit zu der geplanten Produktverlagerung und Entlassung von 60 Menschen umgegangen wird.

Es könnte sein, dass auch Herr Reiner Volz von den vorgelegten Zahlen/Kosten im Personalbereich durch Leiharbeitsbeschäftigte mehr als überrascht war, aber die ehemalige Personalleiterin hat ja auch überraschend die Firma Volz verlassen und versucht jetzt auch woanders ihr Glück. Ja, die Mit-Architekten der Verlagerung haben die Baustelle Volz verlassen und neue Architekten haben die Baustelle betreten.

Und da ist ja auch noch die Sache mit den überhöhten Mietzahlungen, die die Beschäftigten an die Familie Volz mit ihrer Arbeit kaum erwirtschaften können. Eine Fehlinvestition der Familie lässt grüßen, die von der Belegschaft teuer bezahlt werden muss!

Seit Jahresbeginn verhandeln IG Metall, Betriebsrat, Anwälte und ein Einigungsstellenvorsitzender in zähem Ringen um das Volumen der Abfindungen von 60 Menschen, deren Stundenlohn-Durchschnitt 10

Euro beträgt, das ein monatliches Bruttoeinkommen von zirka 1600 Euro brutto darstellt. Die Geschäftsführung rechnet sich nunmehr seit Jahresanfang monatlich arm, stellen sogar die bleibenden Arbeitsplätze bei anständigen und fairen Abfindungszahlungen am Standort Horb in Frage.

IG Metall und Betriebsrat waren im Mai dieses Jahres gezwungen einen unabhängigen Sachverständigen zu beauftragen, der die zu zahlende Abfindungssummen gemäß der wirtschaftlichen Situation der Firma Volz prüft und definiert. Im Juli wird es nunmehr zum Showdown auf der Baustelle Volz kommen. Es wird zur Entscheidung kommen, mit welchen Abfindungen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Firma Volz in die Arbeitslosigkeit entlassen werden. Es ist beschämend und entwürdigend wie sich die Geschäftsführung aus ihrer sozialen Verantwortung für 60 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen seit Monaten stehlen will.

In unzähligen Presseartikeln wurde Herr Manfred Volz in der Vergangenheit als Wohltäter und Schützer des Gemeinwesens beschrieben. Für die Manfred-Volz-Stiftung haben Ella und Manfred Volz 500 000 Euro aus ihrem Privatvermögen auf ein Treuhandkonto einbezahlt, aus dessen Zinsen jährlich soziale und mildtätige Projekte bezuschusst werden. „Ein Glückstag für die Stadt“, mit diesen Worten wurde Oberbürgermeister Peter Rosenberger am 14.7.2010 in der SÜDWEST PRESSE zitiert. Für 60 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden sehr schnell Glückstage ausbleiben.

Herr Volz, bekennen Sie sich zu ihrer Fürsorgepflicht für ihre Beschäftigten, wenn sie in Arbeit bei Ihnen stehen und auch dann, wenn sie sie kündigen, werden Sie ihrem öffentlichen Ruf gerecht und beenden Sie die unwürdige Schacherei um die Verantwortung für die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dorothee Diehm, 2. Bevollmächtigte der IG Metall Freudenstadt